

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 51-52

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die böse Polizei

Am Vormittag des 29. Januars des nun zu Ende gehenden Jahres – es war der Reformationssonntag – geriet auf der verschneiten ehemaligen Autorennstrecke oberhalb der Eymatt ein älterer Mann ins Schleudern und landete mit seinem Wagen im sogenannten Jordenweiher. Dieser Weiher ist gross und tief genug, dass man darin ertrinken kann. Das Auto füllte sich denn auch langsam mit Wasser und begann abzusacken, und der Mann hätte einen schrecklichen Tod erlitten, wäre nicht noch rechtzeitig die Polizei eingetroffen. Ein junger Polizist zog seine Jacke aus und stürzte sich unverzüglich ins Wasser, das am 29. Januar recht kalt gewesen sein muss. Mit einiger Mühe gelang es ihm, den Verunfallten aus dem Wagen zu befreien, mit den letzten Kräften zog er ihn ans Land.



Ich musste das ganze Jahr immer wieder an diesen Vorfall denken, wenn ich die Leute, und vor allem junge Leute, über die Polizei schimpfen hörte. Schon oft hat es mich gelüstet, einem wichtigtuerischen Schnüderi, wenn er verächtlich von der «Schmier» redete, eine herunterzuhauen; aber man soll den Pubertätsprozess nicht unnötig stören, und gelernt haben sie's ja wohl von den Alten, die besonders im Strassenverkehr der Polizei gegenüber zuweilen recht unhöfliche Ausdrücke verwenden.

Es gibt eben auch unter den Alten noch allzuviel, die in der Polizei nur Verkehrshindernisse, Parkplatzverweigerer und Bussenkassierer sehen. Manche merken erst, wenn sie in Verlegenheit, Sorge oder Not sind, wie vielfältig die Dienstleistungen dieses Zweiges der öffentlichen Verwaltung sind. Wenn sie ihr Auto nicht mehr aufschliessen können, weil der Schlüssel ihnen steckt, wenn drei Stunden nach Schulschluss das kleine Töchterchen noch nicht zu Hause ist, wenn nachts ein Verdächtiger ums Haus schleicht oder in der Nachbarwohnung ein Schuss knallt, dann ist jeder froh um Hilfe und Schutz der Uniformierten, die sich täglich mit solchen Fällen befassen müssen und wissen, was zu tun ist. Dann wird die Schmier plötzlich zum Freund und Helfer. Und dass einer, der sich hauptberuflich vorwiegend mit Gesetzesbrechern und anderen weniger angenehmen Gliedern der menschlichen Gesellschaft abgeben muss, zuweilen einem harmlosen Bürger gegenüber nicht ganz den richtigen Ton findet, darf man ihm nicht übel-



Bärner Platte Ueli der Schreiber

Ein Berner namens Päuli Streuli

erstand sich ein Keramik-Säuli und steckte in den Schlitz die Fränkli für alle seine Weihnachts-Gschänkli.

Als er das Säuli dann zerschlug, war dessen Inhalt grad genug – und dies bedrückte Päuli Streuli – zum Kauf von einem neuen Säuli.

nehmen. Das sind verständliche Ausnahmen.



Zur Weihnachtszeit pflegen dankbare Bernerinnen und Berner den Verkehrspolitessen und -polizisten auf ihren Kanzeln Geschenke abzugeben. Das ist nett. Ebenso nett wäre es aber, wenn auch alle andern ihre Dankbarkeit und Anerkennung zeigten, indem sie sich zum Beispiel vornähmen, es sich im kommenden Jahr zweimal zu überlegen, bevor sie über die Polizei schimpften.

Presse-Premiere

Vom Januar 1979 an werden wir in Bern eine neue Zeitung haben. Das heisst: eigentlich keine neue, sondern nur einen Zusammenschluss zweier alter. Und die eine dieser alten ist vor noch nicht allzulanger Zeit durch den Zusammenschluss zweier noch älterer entstanden.

Solches kennt man ja auch aus Basel. Es scheint typisch zu sein für unser heutiges Zeitungswesen: was früher sich verstreut entfaltete und unabhängig wirkte, wird nun konzentriert und zusammengepresst; daher der Name Presse.



He nu so de, hoffen wir, das neue Blatt bringe eine Bereicherung in unsere Stadt. Nötig hätten wir sie. Es ist nämlich sicher nicht nur ein Anzeichen von einsetzender Vergreisung, wenn ich der Meinung Ausdruck gebe, früher seien die Zeitungen besser gewesen, inhaltlich und sprachlich. Seit es in unserem Lande Boulevardblätter gibt, die grosse Auflagen erreichen, weil sie die primitivsten Instinkte der Masse ansprechen, glaubt manche bisher gute Redaktion, ihnen nachzueifern zu müssen. Dann wird es auf einmal schwierig, im Wir-

warr der reisserischen Titel das Wesentliche zu finden. Manchmal könnte man wirklich glauben, es gebe auf der Welt nur Fussballspieler, Schlagersänger, zweiköpfige Kälber, Sittenskandale, spektakuläre Unfälle und grausige Verbrechen – gute Taten und erfreuliche Entwicklungen erhalten fast nie Schlagzeilen. Und was die Sprache betrifft, so bin ich froh, dass meine Kinder keine Zeitungen lesen; es würde sich verheerend auf ihre Deutschnoten auswirken. Dass wegen des Computer-Satzes die Trennungsregeln täglich verhöhnt werden, kann man noch der Technik in die Schuhe schieben; was aber in stilistischer und grammatischer Hinsicht gepfuscht wird (und zwar nicht nur in den Reklametexten, die man ja nicht zu lesen braucht), ist unverzeihlich. Man reiche mir irgendeine Berner Tageszeitung und einen Rotstift, und ich werde diese Behauptung rot auf grau unterstreichen!



Aber regen wir uns nicht auf. Man kann eine Zeitung ja abbestellen und dafür eine andere abonnieren, deren Niveau noch dem hohen Bildungsstand entspricht, dessen wir Schweizer uns so gerne rühmen. Mindestens eine solche kenne ich – nur schade, dass sie nicht in Bern herauskommt.



Aber ich bin abgeschweift. Eigentlich wollte ich ja nur melden, dass es nun dann in Bern eine neue Zeitung gebe, und dieser alles Gute wünschen. Sie ist vorläufig noch ein unbeschriebenes Blatt und geniesst somit alle Vorteile, die ein Neubeginn bringt. Sie kann beweisen, dass man die Treue der Leser auch durch Sachlichkeit und saubere Sprache gewinnen kann. Wenn es ihr gelänge, auf diese Weise einen Beitrag zur Bildung der Leser und damit zum kulturellen Leben der Bundesstadt zu leisten, nähme ich sogar einen gelegentlichen Akkutativfehler in Kauf. Man muss ja nicht immer ein vollkommener Leitartikel erwarten.

berner oberland

Attraktive Pauschalangebote

für Skifahrer, Langläufer, Curler usw. im Januar

Profitieren Sie von den preiswerten Angeboten in unseren Winterferienorten!

Information, Spezialprospekte
Verkehrsverband Berner Oberland
3800 Interlaken
Telefon 036 / 22 26 21 Telex 33261

Schuppen?

Der Fachhändler empfiehlt

POLY KUR
mit Garantie!

